Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

40 (19.5.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 40. **Durlach, Sonntag den 19. Mai** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 19. Mai 1762 ist der Philosoph Johann Gottlieb Fichte geboren.

F Zur Geschichte der Zeitungen.

Ehemals lebte jedes Volk für sich. Zur Befriedigung leiblicher und geistiger Bedürfnisse richteten sich seine Blicke selten über die Grenzen seines Gebietes. Die Umwälzungen und Bewegungen gegenseitiger Kriege und Völkerzüge waren fast die einzigen Begebenheiten, welche die Bewohner der Erde in wechselseitige Berührung brachten. Die Verbindung in Friedenszeiten war eine mehr persönliche; einzelne Reisende zogen da und dort forschend von Land zu Land, und berichteten Wahres und Falsches von fremden Himmelsstrichen, einzelne Jünglinge sammelten sich wißbegierig um irgend einen berühmten Heerd der Wissenschaft und Kunst, und pflanzten so fremdes Wissen in die eigene Heimath. Selbst wo der Mensch waarentauschend von einer Grenze zur andern zog, wo ein gewinnsuchendes, rühriges Volk mit seinen Schiffen ferne Küsten und entlegene Völkerstämme aufsuchte, da wurden die Ergebnisse ihrer Fahrten nicht ein Gemeingut der Menschheit, sondern es blieb die Kenntniß der besuchten Länder zum Vortheil der eigenen Ausbeute für alle andern Völker ein sorgsam verschlossenes Buch, oft ein Gemenge absichtlich erfundener Wundermähren. Erst mit der Vermehrung und Vervielfältigung der äußerlichen Lebensbedürfnisse, mit der Erweiterung der geistigen Lebensanschauung wurden auch die gegenseitigen Beziehungen des Menschen- und Völkerlebens lebendiger, allseitiger, zur Nothwendigkeit und zur Grundbedingung einer gedeihlichen Entwickelung der einzelnen Volksstämme und Staaten. Mit der wachsenden Bildung hob sich der Handel und Hand in Hand mit ihm das kleinere und größere gewerbliche Leben. Der Handel aber ist vor Allem ein Weltbürger, er bedarf vorzugsweise eines weitern Ausblickes über die engen Grenzen des Heimathlandes, ihm wird, je mehr er den Kinderschuhen entwächst, die ganze Erde zum Felde der Thätigkeit. Darum aber, weil nicht nur von politischen Gestaltungen und Wechseln, sondern von Hundert andern Dingen seine Thätigkeit vielfach bedingt ist, muß er auch fragen nach Krieg und Frieden, nach Thronwechsel und Ländertausch, nach Staatsverträgen und Bündnissen, nach Parteibewegungen und und Umwälzungen, nach neuen Entdeckungen und Erfindungen, nach Naturereignissen, nach Fruchtbarkeit oder Fehljahren weit umher, und darum bedarf er der Nachrichten über das Alles. Die Politik hatte noch nicht die weltgeschichtliche, das bürgerliche und geschäftliche Leben ganzer Welttheile berührende Bedeutung, wie heutzutage, sie war auch das gegenseitige Verhältniß einzelner Herrscher, einzelner Völkerstämme und Staat beschränkt, ihre Verhandlungen und Gänge mehr persönlicher Natur. Daher ist zwar der Anfang des Verkehrs und Postwesens zu Anfang des 16. Jahrhundertes von den Regierungen ausgegangen, das Zeitungswesen aber, das ja ohnehin nur dazu gedient hätte, die geheimen Wege der Politik aufzudecken, verdankt dem Gewerbs- und Handelsleben seinen Ursprung. Große Handelshäuser machten sich nach und nach regelmäßige Mittheilungen über die Weltveränderungen, welche das Geschäftsleben berührt hatten, diese Berichte wurden ausgewechselt, mehrere zusammengestellt, vervielfältigt und hießen schon damals Zeitungen. Das größte Handelshaus damaliger Zeit waren die Fugger in Augsburg. Seit 1400 etwa wurden sie bekannt und ihr Haus erlangte bald einen Weltruf. Italiens Handel hatte durch die Auffindung des Seeweges nach Ostindien verloren, die Fugger, mit portugiesischen Häusern verbunden, sendeten ihre Schiffe nach Ostindien, befuhren von Amsterdam aus die Küsten der Nordsee, schickten mit der spanischen Silberflotte ihre Handelsschiffe nach Westindien. Auf allen Meeren wehten um 1550 ihre Flaggen, überall standen ihre Faktoreien, arbeiteten ihre Geschäftsfreunde. Zwar theilte sich das Haus in mehrere Linien, aber Augsburg blieb der Mittelpunkt, dort liefen alle Fäden des gewaltigen Geschäftes zusammen und daher sah auch in Deutschland Augsburg die erste Zeitung entstehen. Den Stoff dazu lieferten die auswärtigen Handelsberichte des Hauses Fugger, Nachrichten von Geschäftsfreunden, Mittheilungen aus fürstlichen Kanzleien,

Der blonde Eckbert.

(Fortsetzung.)

„Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen; ich hörte Jella nur leise schluchzen, dann Eckbert sich vom Sopha erheben und kurz darauf stand er mit ihr auf der Schwelle. Er hatte sie mit beiden Armen umfaßt und hielt ihren Kopf an seine Brust gedrückt. „Sage ihr, Edward“, rief er ruhig und höflich, „daß sie wohl einen Platz in meinem Leben haben kann, den meiner Braut und dann den meiner Gattin.“ — Ich fühlte mich erbleichend, Jella zuckte leise zusammen. „Nein — nie — nie!“ schluchzte sie.“

„Als wir nach Hause zurückgingen, blieb Eckbert vor mir stehen und seine Hand auf meine Schulter legend, blickte er mir tief in die Augen. „Es ist recht und gut so, wie es gekommen“, sagte er herzlich und bewegt; „habe keine Sorge meinethalb, Edward. Eure elegante, große Welt hat mich wohl momentan angeregt, gefesselt, aber befriedigt nie. Ein Staatsamt oder eine Hofcharge sind nicht nothwendig, um meine Vasallentreue zu beweisen, meine Besitzungen geben mir hinlänglich Raum und Gelegenheit, das Gute zu fördern und Nutzen zu stiften. Ich will Landjunker sein, wie alle Asling's, wie auch mein Vater gewesen.“ — „Aber deine Mutter, Eckbert?“ warf ich vorwurfsvoll ein. — „Meine Mutter!“ — Mein Herz stand still bei dem erschütternd schmerzlichen Wehruf, der in dieser Stimme lag. — „Meine Mutter wird sich fügen müssen, und es ist gut für sie und für mich selbst. Du siehst mich zweifelnd an, Edward! Sieh, ich meine, es ist gut, daß die Welt den Asling's ein größeres Unrecht vorzuwerfen finden wird, als daß eine Gräfin Asling den wilden Herbenstein heirathen konnte. Sieh mich nicht so angstvoll an! Ich sage dir, es ist gut so, und mein Vater würde lieber die Schauspielerin als Tochter begrüßt haben, als seine Wittwe, die Gräfin Herbenstein gedacht, hätte nicht seine und ihre Ehre es verlangt. Still, sprich nicht! Meine Mutter soll nie wissen, was ich in den Papieren meines Vaters gelesen! Sie sagt oft, ich gliche ihm; ich fürchte das nicht, denn seine Strenge reichte bis über das Grab hinaus. Mag meine Mutter meiner Heirath zürnen, es ist besser, als daß sie die Entfremdung bemerkt, welche zwischen uns sein muß, seit ich weiß, daß sie nicht die unvergleichliche, einzige Frau war, die ich in ihr verehrte, sondern nur — eine Frau. —

„Weißt du, was ich mir vorgenommen?“ redete er nach einer Pause weiter: „Ich will in meinem Brautstande 1 Monat ungetrübten Glücks haben, das heißt, streng bewahrten Geheimnisses. Dieser Mai sei mein Lebensmai. Ist er vorüber, so benachrichtige ich meine Mutter, verlange meinen Abschied, und wenn ich ihn erhalte, heirathe ich Jella und gehe mit ihr auf Reisen, dann aber nach Asling, wo ich und sie für Jahre Arbeit finden. Fürchte nicht, daß

das meiste in Briefform. Das auf solchem Wege an regelmäßigen Posttagen Eingehende kam in die „Ordinari" Zeitung, neben welcher besondere Beilagen mit den „Extraordinari" Nachrichten erschienen. Der Schreiber, z. B. Jeremias Krasser von Augsburg, erhielt für den Bogen 4 kr. Derselbe erbot sich, die „Ordinari" Zeitung für 14 fl. jährlich zu liefern, und die Extraordinari für 4 kr., oder auch alle Zeitungen für 25-30 fl. jährlich zu schreiben und in's Haus zu schicken. Diese Fugger'sche Zeitung wurde in Bänden gesammelt. In der Wiener Bibliothek, wohin dieselben 1656 theilweise verkauft wurden, steht noch jetzt eine Sammlung derselben von 1568-1604 und liefert anziehende Beiträge zur Zeitungs- und Sittengeschichte damaliger Zeit. Da finden wir tägliche Berichte über die damaligen Religionskämpfe in den Niederlanden, nebst Schriftstücken politischen und handelsgeschäftlichen Inhalts, da das Dekret des Papstes Pius V., als er dem Herzog Alba einen geweihten Degen zum Kampf gegen die Ketzer sendete, da die ausführliche Art des Prozesses gegen Jean Chatel, der 1594 Heinrich IV. von Frankreich hatte ermorden wollen. Ein Berichterstatter schildert die Hinrichtung Egmont's und Hoorn's, erzählt den Tod der Maria Stuart, ein Anderer und zwar hier als Augenzeuge, die Ermordung Posa's, das Ende des Don-Carlos da berichtet Einer über die Thätigkeit der Inquisition in Sevilla, dort aus Deutschland lesen wir von vielen Hexenprozessen, namentlich aus Schwaben, wo in 1 Jahre 30 Weiber verbrannt wurden, und doch sind es dem Schreiber noch nicht genug. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— In Karlsruhe hat sich ein Verein für Geflügelzucht gebildet.

Deutschland.

— Der größte Hammer in Europa und der schwerste ist dermalen in der Krupp'schen Eisenfabrik zu Essen thätig. Er hat ein Gewicht von 400 Ctrn. Zollgewicht und seine Schläge erschüttern die Erde dergestalt, daß die Quellen in seiner näheren Umgebung versiegen. Die Bewohner der Gegend leiten wenigstens das Versiegen der Quellen von diesen Schlägen ab und wollen den bekannten Hammerschwinger dafür verantwortlich machen. Somit wäre die Fabel von den „erderschütternden Cyklopen" hier wenigstens zur Wahrheit geworden.

— Die neuesten Erzeugnisse der Photographie stellen die Leute in voller Lebensgröße und ganzer Figur dar und stehen den kleinen Bildern an Licht und Schärfe nicht nach.

— In der Hamburger israelischen Gemeinde ist dieser Tage der wohl höchst seltene Fall vorgekommen, daß Vater und Sohn 2 Schwestern geheirathet haben; dadurch werden Vater und Sohn Schwäger, die jüngere Schwester die Tochter der älteren, Letztere die Stiefmutter ihres Schwagers. Wenn beiden Ehen Kinder entsprießen, so wird die Verwirrung in den verwandtschaftlichen Beziehungen den höchsten Gipfel erreichen.

Frankreich.

— Die Schulden der Stadt Paris betragen 294 Mill. Frks. Die Zinsen erfordern 12¼ Mill., für Wohlthätigkeits-Anstalten werden 9, für Schulen 2½, für die Nationalgarde 3 Mill. verausgabt. Die Promenaden kosten jährlich 2, das Straßenpflaster 11, der Sicherheitsdienst 12 und die Erhebung des Oktrois 7 Mill. Das ordentliche und außerordentliche Budget für 1860 beträgt 172 Mill. Frks. Die Haupteinnahmen fließen aus dem Oktroi (direkte städtische Steuer), nämlich 71 Mill. Eier, Butter, Käse werfen 2 Mill., Geflügel eben so viel, das Wasser 6 Mill. ab. Jeder Pariser zahlt täglich außer den Staatssteuern 8 Centimes (2¼ kr.) städtische Abgaben.

England.

— Ein Schurkenstreich, der von einem engl. Hause verübt wurde und an Niederträchtigkeit wohl seines Gleichen sucht, ist in diesem Augenblick Gegenstand eines Prozesses in London. Das Haus Gloß und Elliot, welches das Telegraphentau von Majorka nach Algerien lieferte, hat vor Gericht den Beweis geführt, daß ein rivalisirendes Haus, Newal und Comp., einen Arbeiter der Werkstätte von Gloß und Elliot bestochen, um in dem Geflechte des Taues Stahlspitzen anzubringen, damit die Isolirung unterbrochen und die elektrische Strömung gehemmt wurde. Das Haus Newal und Comp. ist zu 250,000 Frks. Entschädigung an Gloß und Elliot verurtheilt worden.

Rußland.

droht. Es hat eine Armee von 50,000 Mann auf den Kriegsfuß gebracht und am Pruth zusammengezogen. Die Türken sind außer sich darüber und glauben, die Russen wollten sie fressen.

— Woher kommt nur das kalte Wetter? fragte in den ersten Tagen des Mai in Warschau ein Freund den andern. Das will ich dir sagen, das kommt von den vielen Russen, die jetzt in und um Warschau stehen.

---

meine Zukunft an dieser Heirath scheitere. Ich selbst habe die heilige Zuversicht, unser Leben wird ein schönes, heiteres und genußreiches sein. Kennst du ein redlicheres Herz als das Gabriella's? Ist sie nicht jung, lieblich, bildungsfähig, ist sie nicht schön und gut? Und bin ich nicht Mann genug, ihr die Stellung in der Gesellschaft zu verschaffen, die meiner Frau zukommt? Noch einmal, Edward, fürchte nichts, sondern wünsche mir Glück! Jella verdient, daß man jeden Mann um ihren Besitz beneide!"

„Der Mai war verblüht und Eckbert schrieb an seine Mutter, aber als der Brief fertig war, kam er in mein Zimmer. „Ich komme, einen Freundschaftsdienst zu fordern, Edward, bringe du meiner Mutter diesen Brief, sie wird dann Jella in ihrem vollen Lichte sehen. Die liebt dich und vertraut dir und es wird ihr viel Schmerz erspart. Willst du den schweren Weg gehen, Edward?" — „Gewiß, da ich deiner Mutter dadurch ein Theil ihrer Schmerzen erleichtere. Weiß Jella um diesen Brief?" setzte ich hinzu. — „Ja — sie kennt auch den Inhalt." — „So nimmt sie dein Opfer an?" — „Sie erspart mir den Schmerz der Entsagung. Sie gar nicht oder in Unehren zu besitzen, wäre Schmerz; das andere ist nur Kampf." — „Darf ich sie vorher noch sprechen?" — Er sah mich staunend an. Wenn du wünschest, gewiß; doch sehe ich keinen Grund dazu."

Ich selbst wußte kaum, weßhalb ich so sehr verlangte, sie noch zu sehen. Vielleicht wollte ich mir Muth holen an ihrem heiteren, stolzen Glauben an die Rechtmäßigkeit ihrer Handlungsweise. Wir gingen beide zu ihr, sie war blaß und erregt und gab mir ihre zitternde, kühle Hand, indem sie sprach: Sagen sie der Gräfin, ich würde Eckbert nie entsagen, so lange ich glaube, ihm Schmerz zu bereiten. Sagen sie ihr, ich fühlte Kraft und Willen in mir, mein Leben seinem Glücke darzubringen. Glaubt sie, daß meine Liebe Frevel sei, so soll sie uns für 1 Jahr trennen, ich will so lange Eckbert nicht sehen, ihm nicht schreiben. Aber auch dies sagen sie ihr, — es sei mein fester, heiliger Glaube, diese Trennung werde nur das Mittel sein, unsere Liebe zu stählen und zu verklären. Wenn sie Eckbert kennt, wie ich, wird sie mich verstehen." — „Sie wird sie verstehen, Jella", bemerkte ich sorgenvoll, denn mein Herz litt um beide Frauen. „Nur eine Bitte habe ich noch — die Gräfin wird von ihrer Familie hören wollen."

„Sie nickte. „Meine Familie ist die meines Oheims; er heißt Lindemeier wie ich und ist Kaufmann in Kahlenfels; er lebt noch dort, wird ihnen gern alle Aufschlüsse geben. Meine Eltern kannte ich nicht", fuhr sie trübe fort. Meine Mutter, die Schwester dieses Oheims, stand als Kammerjungfer im Dienst einer vornehmen Dame. Vielleicht war mein Vater der Gemahl dieser Dame. Sie hat mich nie sehen wollen, ist seit Jahren verheirathet und lebt in Pesth als eine geachtete und, wie ich hoffe, glückliche Frau." — „So sind Sie in Kahlenfels geboren?" — „Ja, am vierten Nov. 18.." — Ich fühlte etwas wie eine kalte Hand in meinem Herzen. Das war das Todesjahr von Eckbert's Vater, der Zeitpunkt der etwaigen Anwesenheit der Gräfin in der Gebirgsstadt! — „Weiß Eckbert alles dies?" fragte ich. — „Bis auf Datum und Jahreszahl, ja. Er legte kein Gewicht darauf, daß meine Geburt statt nur niedrig zu sein, auch ein Unglück war — er hat es mir verziehen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nr. 2780. Höherer Anordnung gemäß werden am Pfingstmontag den 20. d. M. Extrafahrten von Karlsruhe nach Freiburg und zurück, sowie eine solche von Karlsruhe nach Mannheim abgehalten werden. Die Abfahrt von Karlsruhe nach Freiburg erfolgt Vormittags 9^{30} Uhr im Anschluß an den Zug Va von Mannheim, die Ankunft in Freiburg um 2^{19} Nachmittags, die Rückfahrt von Freiburg um 6^{20} Abends, Ankunft in Karlsruhe 10^{19} Nachts. Abfahrt von Karlsruhe nach Mannheim 9^{35} Nachts im Anschluß an den Zug XII von Waldshut, Ankunft in Mannheim um 11^{47} Nachts.

Die Extrazüge werden auf den Haupt- und größeren Zwischenstationen zur Aufnahme und zum Abgang von Reisenden anhalten und wird wegen des Näheren bezüglich der Haltstationen und der Kurszeiten, sowie wegen der Verbindungsfahrten nach und von Baden und Kehl auf die an den Expeditionsschaltern und in den Wartsälen angeschlagene Bekanntmachung hingewiesen.

Karlsruhe, den 16. Mai 1861.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Widmann. Bernlacher.

Die Protokollirung der Viehkäufe betreffend.

Da es sich nach den gemachten Erhebungen gezeigt hat, daß die mit der diesseitigen Verordnung vom 5. April 1840, Nro 4722 — die Protokollirung der Viehkäufe betreffend — beabsichtigten polizeilichen Zwecke nur unvollständig erreicht worden sind und eine strengere Durchführung dieser Verordnung dem Verkehr zu große Belästigungen bereiten würde, so sieht man sich veranlaßt, dieselbe außer Wirksamkeit zu setzen.

Die Großherzoglichen Bezirksämter haben dafür Sorge zu tragen, daß obige Verfügung auch durch die Amtsverkündigungs-Blätter bekannt gemacht werde.

Karlsruhe, den 5. April 1861.

Ministerium des Innern.

A. Lamey.

Beschluß.

Nr. 4522. Obige hohe Verordnung wird hiermit zur Nachricht und beziehungsweise Nachachtung weiter veröffentlicht.

Durlach, den 19. April 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 5562. Wird der Preis des Kalbfleisches von heute an bis auf Weiteres von 11 kr. auf 10 kr. das Pfund herabgesetzt.

Durlach, den 16. Mai 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Die Gemeinde-Rechnungen pro 1860 betreffend.

Nr. 3531. Die Gemeinderäthe des Oberamtsbezirks, welche mit Vorlage der Gemeinderechnungen für 1860 noch im Rückstande sind, werden zur Einsendung derselben innerhalb 14 Tagen aufgefordert; nach Umfluß dieser Zeit sind wir in der Lage, die Vorlage der Rechnungen durch Wartboten betreiben zu müssen.

Durlach, den 7. Mai 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Reiff. H. Hoerst.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erkenntniß.

Nr. 5332. Der ohne obrigkeitliche Erlaubniß ausgewanderte Daniel Knab von Langensteinbach ist der diesseitigen Aufforderung vom 6. März d. J., Nr. 2678, nicht nachgekommen. Derselbe wird daher in die gesetzliche Vermögensbuße verfällt und des Staats- und Gemeinde-Bürgerrechts für verlustig erklärt.

Durlach, 8. Mai 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Versteigerung alter Baumaterialien.

Mittwoch, den 22. Mai,

Vormittags 9½ Uhr,

werden in der Schloßkaserne zu Durlach alte Baumaterialien, bestehend in 27 Centner Oefen, alten Thüren und Fenstern, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 15. Mai 1861.

Großh. Kasernen-Verwaltung Karlsruhe.

Seubert.

Bekanntmachung.

Die Gefälle des Korn- und Stumpenmarkts werden

Dienstag, den 21. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober d. J. mittelst öffentlicher Steigerung in Pacht gegeben.

Durlach, 14. Mai 1861.

Gemeinderath.

Wahrer. Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorb. Windenmachers Friedrich Lichtenfels von hier lassen

Dienstag, 21. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung wiederholt zum Verkaufe bringen:

Aecker.

1.

2 Viertel 16 Ruthen alten oder 2 Viertel 12 Ruthen 3 Fuß neuen Maßes in den Handäckern, neben Christof Schwörer und Hermann Friderich. Anschlag 700 fl. Gebot 500 fl.

2.

1 Viertel 32 Ruthen alten oder 1 Viertel 59 Ruthen 1 Fuß neuen Maßes im Hohenacker, neben Martin Döttinger und Christian Satzger. Anschlag 400 fl. Gebot 200 fl.

3.

2 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 98 Ruthen 78 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg oder Pfistersgrund, neben Matheus Kunzmann und Philipp Weigel. Anschlag 350 fl. Gebot 300 fl.

4.

1 Viertel 36 Ruthen alten oder 1 Viertel 67 Ruthen 85 Fuß neuen Maßes im Nonnenbühl, neben Blechner Löwer und Friedrich Korn. Anschlag 500 fl. Kein Gebot.

Garten.

5.

1 Viertel 4 Ruthen alten oder 97 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes am Schießhaus, neben Windenmacher Leyerle und Katharine Becker. Anschlag 400 fl. Gebot 400 fl.

Durlach, 29. April 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer. Siegrist.

Aeckerversteigerung.

[Durlach.] Taglöhner Andreas Gesell's Wittwe und Kinder hier lassen

Dienstag, den 21. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause in öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Aecker.

1.

22 Ruthen alten oder 48 Ruthen 60 Fuß neuen Maßes im Hotzer, neben Stadt Durlach und Heinrich Blum.

2.

1 Viertel 7 Ruthen alten oder 1 Viertel 3 Ruthen 80 Fuß neuen Maßes auf dem Thurmberg, neben Christof Walter's Erben und Jonas Arheidt.

Durlach, 15. Mai 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer. Siegrist.

Farrenversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am Viehmarkttage

Montag, den 27. Mai,

Mittags 12 Uhr,

im Farrenstall, Jägerstraße Nro. 25, einen fetten Rindsfarren in öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 18. Mai 1861.

Der Gemeinderath.

Wahrer. Siegrist.

Versteigerung zum Abbruch.

Die Sparkasse Durlach läßt

Mittwoch, den 22. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

folgende Theile ihrer Gebäulichkeiten Pfinzvorstadt Nro. 12 — des vormaligen Hafner Friedrich Kindler'schen Hauses — im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Abbruch verkaufen:

1) Die Hafnerwerkstätte mit Brennofen, wovon das Material, insbesondere 9 steinerne Feustergewänder und 1 Thürengestell, wieder zu anderen Baulichkeiten brauchbar sind.
2) Ein kleines Wohngebäude (Hinterhaus).
3) Einen hölzernen Schopf.

Die Bedingungen können von heute an im Rathhause eingesehen werden.

Durlach, 16. Mai 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Königsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns Karl Ungerer hier werden der Erbtheilung wegen

Samstag, den 1. Juni,

Mittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:

Häuser und Gebäude.

1) Zwei zweistöckige Wohnhäuser neben einander stehend, das eine mit einem Kaufladen, mit einer Scheuer, Stallung und Keller sammt Zugehörde, eine ganze Gerechtigkeit mitten im Ort, neben Leopold Engelhardt und der Ramsbach, stoßet vornen auf die Straße und hinten auf das s. g. Dietlinger Gäßle nebst ca. 4 Ruthen Garten am Hause. Anschlag 3000 fl.
2) ca. 25 Morgen Acker und Wiesen in 56 Parzellen, auf hiesiger Gemarkung liegend. Anschlag 12,365 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag und darüber geboten wird.

Königsbach, 15. Mai 1861.

Bürgermeisteramt.

Doll.

Eichele.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Mit der Bitte um ferneres Wohlwollen zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich nun bei Schlossermeister Karcher in der Schwaneustraße Wohnung genommen habe. Nicht nur als Möbel-, sondern auch als Bauschreiner werde ich allen Aufträgen entsprechen, und durch schnelle und billige Arbeit das mir werdende Vertrauen rechtfertigen.

Karl Altfelix,
Schreinermeister.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Schreiner-Zunft bringen wir folgenden Erlaß zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, 17. Mai 1861.

Die Zunft-Vorsteher.

Haury.

Etschmann.

Die Betreibung des Trödelhandels durch Ausscheller Tiefenbacher dahier betreffend.

Nr. 5627. Dem Ausscheller Tiefenbacher dahier wurde eröffnet, daß sowohl ihm als seiner Ehefrau das Handeln mit alten oder neuen Möbeln ꝛc. untersagt sei und er bei jedem Uebertretungsfalle in eine nicht unter 5 fl. betragende Strafe verfällt werden würde.

Durlach, 18. Mai 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Wohnungsantrag.

Im Hause Nro. 26 der Hauptstraße dahier ist der obere Stock auf 23. Juli zu vermiethen.

Amalienbad.

Bei günstiger Witterung findet heute, Pfingstsonntag, von halb 4 Uhr an **Gartenmusik** statt. Morgen wird **Tanzbelustigung** mit gut besetztem Orchester abgehalten. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

C. Mutz, zum Amalienbad.

Anzeige.

[Durlach.] Meine Werkstätte befindet sich nun auch bei meiner Wohnung — im Kupferschmied Märker'schen Hause — indem ich dies einem geehrten Publikum anzeige, empfehle ich eine Auswahl Sonnen- und Regenschirme in Seide, Halbseide und Baumwolle, unter Versicherung der billigsten Preise. **Reparaturen** jeder Art werden durch mich ebenso schnell als dauerhaft besorgt.

Karl Bürcklin,
Schirmmacher.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist nunmehr in den Stand gesetzt, von seinem im vorigen Jahre bereits anempfohlenen und seither hier auf die vielfachste Weise und mit dem besten Erfolg verwendeten

Verbindungs-Kitt

größere Vorräthe nach auswärts zu verkaufen. Dieser Kitt eignet sich vorzugsweise zur Beseitigung der Nachtheile salpeterfeuchter Wände, zur Ausfüllung von Steinfugen, zum Anstrich von Eisen und Holz. Preise und Gebrauchsanweisung werden auf portofreie Anfrage unentgeltlich mitgetheilt.

Durlach, 30. April 1861.

Jakob Weissang,
Tüncher und Tapezierer.

Schützengesellschaft.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß

Sonntag, 26 Mai,

die Schießübungen wieder beginnen, und an den folgenden Sonntagen fortgesetzt werden. Weitere Schießtage werden jedesmal durch das Wochenblatt angezeigt und bei allen Uebungen die badische Fahne als Warnungszeichen für das Publikum aufgezogen

---

Schlößchen.

Bei Unterzeichnetem findet Pfingstsonntag **Harmonie-Musik** und Montag **Tanzbelustigung** statt.

A. Becker zum Schlößchen.

Vorigen Samstag zwischen 12 und 1 Uhr blieb aus Versehen des Eigenthümers im Gasthaus zur Blume hier ein kleinerer, lederner Geldgurt mit 46–47 fl. in Eingulden-Zehnkreuzerstücken und Dreißigkreuzerstücken liegen und konnte bis jetzt nicht wieder aufgefunden werden. Der rechtmäßige Eigenthümer verspricht hiermit Demjenigen, welcher ihm sichere Spuren zur Aufklärung des hier offenbar vorliegenden Funddiebstahls angibt, eine Belohnung von 10 fl.

Der Name des Einsenders ist im Kontor des Wochenblattes zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer und Holzremise, ist auf 23. Juli zu vermiethen.. Nähres Herrenstraße Nro. 21 dahier.

Bei Bäckermeister **Kindler** ist ein schön möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen.

Geldanerbieten.

400–500 fl. gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek sucht Jemand sogleich anzulegen; Näheres im Kontor d. Bl.

Es ist ein zweispänniger, bereits noch neuer Bauern-Wagen zu verkaufen. Näheres bei Wagner **Schenkel** hier.

Gaisenmilch,

vorzügliche, ist täglich zu haben, bei wem, erfragt man im Kontor dieses Blattes.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 18. Mai 1861.

Das Malter	Weizen	— fl. — kr.
„ „	Kernen	16 fl. 34 kr.
„ „	Korn	— fl. — kr.
„ „	Gerste	10 fl. — kr.
„ „	Haber	5 fl. 54 kr.
Eingeführt wurden		457 Malter.
Aufgestellt waren		209 „
Summe des Vorraths		666 „
Verkauft wurden heute		503 „
Bleiben aufgestellt		163 „

Butter 28 kr., 8 Eier 8 kr., Kartoffeln 24 kr.

Gestorbene.

Durlach.

12. Mai: Heinrich, V. Friedrich Etschmann, Schreiner, 3 Wochen alt.
15. „ Carl, V. Ludwig Tiefenbacher, Chirurg, 5 Monate alt.
18. „ Barbara geb. Stein, Wittwe des Andreas Bossert, 53 Jahre alt.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Auf mehrseitige Aufforderung mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß **Dienstag, den 21. Mai,** der zweite und letzte Kursus beginnt. Diejenigen, welche sich noch daran betheiligen, und die Francaise und Lancier-Quadrille erlernen wollen, ersuche ich, sich Dienstag Abend, 7½ Uhr, im Saale auf dem „Schlößchen" einzufinden, indem der Lehr-Kursus sogleich beginnt.

Fridl, Instituts-Tanzlehrer.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei